

Dienstag, 05. Mai 2015

Unser Team ist gewachsen. Ulrich, Christian und Thomas sind heute um 6 Uhr in Kathmandu gelandet und um 8 Uhr saßen wir bereits zusammen, um uns zu besprechen. Thomas von der Ganesh Nepalhilfe e. V. wird bei Savithri und ihrer Familie unterkommen, die in Nayabasti bei Boudha wohnen. Ulrich erzählt uns von seinem Unmut gegenüber manchen Airlines, die die Preise für den Transport von Hilfsgütern seit dem Erdbeben erheblich erhöht haben. Er und Christian werden in der Nähe von Balaju ihr Quartier aufschlagen und dort die PAULS lagern, sobald sie eintreffen. Wir sind nun zwar auf drei Standorte verteilt untergebracht, haben aber an jedem Standort die Möglichkeit, noch weitere Personen aufzunehmen.

Kritan und ich entscheiden uns spontan, eine Aktion der Kathmandu Chabahil Lions & Leo Club zu unterstützen. Wir spenden Geld für Lebensmittel, die für die Tamang, eine ethnische Gruppe tibeto-burmanischen Ursprungs, verwendet werden. Das Faszinierende für mich ist die religionsübergreifende Hilfe, denn während die Tamang Buddhisten sind, sind die Lion-Club-Mitglieder überwiegend Hinduisten. Wir haben uns entschlossen, mit ihnen zu fahren und bei der Verteilung der Lebensmittel zu helfen. Gleichzeitig werden wir vor Ort sehen, ob sie medizinisch versorgt sind und ob die Wasserversorgung gesichert ist.

Als wir im Clubhaus in Lampokhari Chabahil ankommen, haben bereit 12 Lions & Leo Club-Mitglieder 70 Plastiktüten mit jeweils 10 kg Reis, 1 kg Salz, 1 kg Linsen und 5 Packungen Nudeln gefüllt und auf einen Pickup geladen. Auf zwei Autos verteilt, fahren wir nach Nordosten aus Kathmandu heraus zu den Bergdörfern Lapsephedi und Sankhu. Auf der Landkarte scheint die Luftentfernung nur ca. 15 km zu sein, in der Realität ist dies eine sehr abenteuerliche Tour zu den hochgelegenden Dörfern, die extrem lange dauert.



Es ist viel schwieriger mit Autos aus Kathmandu, wo immer noch einige Straßen für Autos gesperrt sind, herauszufahren als auf dem Motorroller. Viele Straßen sind noch unpassierbar, weil dort Schutt von eingestürzten Häusern liegt. Wir kommen durch Dörfer, die stark zerstört sind.





Leider sehen wir keine großen Aktivitäten von Hilfsorganisationen. Die Bewohner bauen fleißig die Häuser ab, die nicht mehr repariert werden können.

In einigen Dörfern haben Hilfsorganisation aus China und Malaysia Zelte aufgestellt und auch Lager mit Reissäcken eingerichtet, die Helfer sind aber schon wieder abgereist. Die meisten Zelte sind leer, weil die Erdbebenopfer sich in der Nähe ihrer zerstörten Häuser eine Bleibe unter Planen eingerichtet haben und damit beschäftigt sind, ihre Häuser abzubauen.



Moderne Hubschrauber und Flugzeuge fliegen immer wieder über unsere Fahrzeuge hinweg. Die USA hatten solche Maschinen angekündigt, die nun wohl dabei sind, Lebensmittel in unzugängliche Regionen zu bringen.



Nach einer mehr als zweistündigen Autofahrt erreichen wir die Tamangs in Lapsephedi. Dort unterstützt der Lions & Leo Club eine Primärschule und finanziert etwa 500 Katarakoperationen (grauer Star) pro Jahr in dieser Region. Wir treffen zwei bereits behandelte Tamangs, sie schilderten uns glücklich, wie gut sie nun sehen können.

In der Schule versammeln sich die Menschen der Umgebung. Zuvor wurde eine Liste angelegt, auf der die Namen der Bedürftigen stehen. Dann werden die Nahrungsmittel, ähnlich wie auf einem Fest Preise verliehen werden, verteilt.

Vor jeder Übergabe wird ein Foto geschossen und dann tragen die Bedürftigen glücklich ihre Geschenke in den Schatten.





Viele bleiben noch und reden miteinander bis die Versammlung nach ca. einer Stunde zuende ist. Die Menschen sind außerordentlich dankbar und zeigen diese Dankbarkeit auch gegenüber den Helfern.

Beim Vorbeifahren an den Häusern der Dörfer hoffe ich, dass sie nicht so stark beschädigt sind. Die meisten Häuser stehen noch und sind nicht völlig zusammengebrochen. Bei der Begehung einiger Häuser wird uns jedoch das Ausmaß der Zerstörung klar. Es sind viele Risse entstanden, so dass viele Häuser kurz vor dem Einsturz stehen und täglich gibt es noch etwa 10 kleine, sehr kurze Nachbeben. Ich habe bisher noch keines der Nachbeben wahrgenommen, dennoch versetzen sie einige sensibilisierte Erdbebenopfer immer noch in Angst und Schrecken.



In dem Dorf Lapsephedi verfügten die meisten Häuser über Wellblechdächer. Diese werden nun von den zerstörten Häusern entfernt, um daraus kleine Wellblechhütten zu bauen, in denen die Menschen leben können. Sie sind auf jeden Fall erdbebensicher, denke ich, aber auch nicht viel größer als die Zelte. Den Tamangs ist klar, dass sie ihre Häuser nicht vor dem Monsum wieder aufbauen können, deshalb richten sie sich auf diese notdürftige Behausung ein, die wohl mindestens für ein Jahr ihr neues Zuhause sein wird.



Die Wasserversorgung erscheint mir gut, wenn auch nicht optimal, denn das Dorf ist hoch in den Bergen errichtet worden und bezieht das Wasser aus einer Quelle. Leider ist die Weiterleitung zu den einzelnen Familien durch das Erdbeben an vielen Stellen unterbrochen. Wir überlegen, an mindestens einer Stelle einen BioSandFilter aufzustellen, um zu sehen, wie stark wir die Qualität des Wassers verbessern können.

Die Wasserversorgung erscheint mir gut, wenn auch nicht optimal, denn das Dorf ist hoch in den Bergen errichtet worden und bezieht das Wasser aus einer Quelle. Leider ist die Weiterleitung zu den einzelnen Familien durch das Erdbeben an vielen Stellen unterbrochen. Wir überlegen, an mindestens einer Stelle einen BioSandFilter aufzustellen, um zu sehen, wie stark wir die Qualität des Wassers verbessern können.

Die Wasserversorgung erscheint mir gut, wenn auch nicht optimal, denn das Dorf ist hoch in den Bergen errichtet worden und bezieht das Wasser aus einer Quelle. Leider ist die Weiterleitung zu den einzelnen Familien durch das Erdbeben an vielen Stellen unterbrochen. Wir überlegen, an mindestens einer Stelle einen BioSandFilter aufzustellen, um zu sehen, wie stark wir die Qualität des Wassers verbessern können.





Auch die Nahrungsversorgung ist nicht kritisch, es muss nur derjenige Teil kompensiert werden, der durch das Erdbeben vernichtet wurde. Überall auf den Feldern steht das Getreide schon zur Ernte bereit und der Mais wächst auch schon heran.

Obwohl die meisten Häuser der 150 Familien nicht mehr bewohnbar sind und auch viele eingestürzt sind, ist nur eine ältere Frau in Trümmern ihres Hauses ums Leben gekommen. Wir sprechen mit ihrem Mann, dem es gut tut, mit jemandem darüber zu reden.



Als wir uns am späten Nachmittag verabschieden, spüren wir, wie schon am Vorabend, dass eine enge Beziehung zwischen den Helfern entstanden ist. Einer der Helfer bietet Kritan an, ein Motorrad zu organisieren, damit wir in den kommenden Tagen schneller und flexibler sind und auch Orte im Umkreis von 50 bis 80 km anfahren können. Ein weiterer Helfer bietet uns seine Hilfe beim Zoll an, für den Fall, dass wir Schwierigkeiten haben, die PAULs zu verzollen. Kritan versucht im Lions-Club einen Vortragsabend über BioSandFilter und über das PAUL-System zu organisieren. Vielleicht hilft uns der Lions-Club bei der Aufstellung der BioSandFilter.



Mehr Informationen: [www.gesinas.net](http://www.gesinas.net)